

POLIZEI REPORT

G 6811
ISSN 0937-5333

Nr. 115 · Juni 2013



INFORMATIONEN NACHRICHTEN MITTEILUNGEN

POLIZEI REPORT

LIEBES MITGLIED,



seit der März-Ausgabe hat sich in Hessen und für viele noch „bei unserer Polizei“ einiges getan. Die Massenbeförderungen in A10/A11 sind vorbei, die Tarifverhandlungen sind abgeschlossen und zwischenzeitlich äußerte sich unser Landespolizeipräsident Münch im Main-Taunus-Kreis, dass es sich bei einer Anhebung der DuZ nur um „Centbeträge“ handeln würde und man diese im Portemonnaie nicht bemerken würde und in Sachen Reisekosten und insbesondere Schichtdienstzulage für OPE-Kräfte, hält man sich im Landespolizeipräsidium zurück.

In Südhessen hat die Polizeidirektion Bergstraße eine komplett neue Führung, die Polizeidirektion Odenwald einen neuen Polizeidirektor und in Darmstadt laufen die Vorbereitungen für einen Wechsel. Die Beurteilungen 2012 mit neuen Richtlinien haben für viele noch Nachwirkung, die drei abgezogenen südhessischen Wachpolizeistellen für das US-Headquarter in Wiesbaden fehlen immer noch und das Bauvorhaben 3. Polizeirevier stockt und Darmstadt 98 ist wieder in der Regional-Liga.

Bei 130 habe ich aufgehört mitzuzählen. Die **Beförderungswelle** hat in unserer Behörde Spuren der Freude, Enttäuschung und Erschöpfung hinterlassen. Im Grun-

Übertragung der Tarifergebnisse im Bund	7
Leiterin der PD Bergstrasse geht in den Ruhestand	9
Mitteldeutscher GdP-Kart-Cup 2013	10
GdP-Kart-Cup aus südhessischer Sicht	13
Aus dem Bundesfachausschuss Schutzpolizei	15
Andreas Grün bei der JHV der KG Odenwald	19
Mentoring in der GdP	21
Termine 2013 für Senioren	21
Einsatzbetreuung bei der 1. Mai Demo in Frankfurt	23
Gedankengänge zum 1. Mai	25
Ingeborg Mundschau in Altersteilzeit	25
Fussball-News	25
Odenwälder Urgestein geht in die Altersteilzeit	26
„Steuerbroschüre“ der Junge Gruppe	26
Aus dem Personalrat	27
Ehrenamtliche Berufsveranstaltung	29
Eintrittsprämien der GdP Hessen	30

1 a n n

de ist es wie immer, dem einen Freud, des anderen Leid, der große Unterschied war diesmal, dass die Auswahlkommission und insbesondere die Verwaltung alle Hände voll zu tun hatte. Die Arbeit war ohne Überstunden und Priorisierung kaum

zu schaffen. Viele nutzten die Chance und bewarben sich auf verschiedene Stellen, dass führte dazu, dass deutlich mehr Auswahlgespräche und –vermerke gefertigt werden mussten. Die Umstände, dass entweder ein Bewerber oder ein Beurteiler

im Urlaub war, erschwerte die Situation zusätzlich. Nichtnachvollziehbar für mich war es, dass Stelleninhaber sich auf eine Stellenhebung in gleicher Besoldungsklasse beworben haben, also einer in A11 bewirbt sich auf eine Hebung von A10 in A11. Was will der Bewerber damit bezwecken? Möchte er dem möglichen Stelleninhaber die Beförderung nehmen oder für sich selbst ein neues Tätigkeitsumfeld suchen? Die Stellenhebungen waren höchste Zeit. Die Verteilung und der politische Wille aus Wiesbaden unklug! Die Zeit wird es zeigen.

Die Bundesländer sind seit 1949 unter dem Namen „Tarifgemeinschaft deutscher Länder“ (TdL) zu einer Arbeitgebervereinigung zusammengeschlossen mit dem Zweck, die Interessen der Mitglieder insbesondere durch den Abschluss von Tarifverträgen zu wahren.

Derzeit sind 15 der 16 Bundesländer Mitglied der TdL. Das Land Hessen gehört der TdL seit dem Jahr 2004 nicht mehr an.

Tarifvertragspartner der TdL sind die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes. Im Einzelnen sind dies die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di (ehemals ÖTV und DAG), die dbb tarifunion (Deutscher Beamtenbund), die Ärztegewerkschaft Marburger Bund (MB) sowie im Forstbereich die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und die Gewerkschaft der Polizei (GdP) werden von Ver.di vertreten und sitzen bei Tarifverhandlungen mit am Verhandlungstisch. Die DPoIG und der BDK selbst sind nicht beteiligt. Warum schreibe ich das? Das ist ein Fall für den Hessischen Rechnungshof! Das Land lädt zur Tarifrunde ein. Sie übernehmen die Kosten für Anreise, Hotel, Verpflegung, Tagungsraumpauschale, Auf- und Abbau, Logistik etc. Je länger sie dauert, kostet

sie umso mehr den hessischen Steuerzahler Geld. Geld, das man für andere Projekte und Optimierungen braucht.

Was raus kam, könnt ihr in der folgenden Übersichtstabelle sehen:

Abschluss TdL (Bund ohne Hessen)	2013	2,8 %	2014	2,8 %	Ergebnis: 5,6%
Hessen (CDU/FDP-Regierung)	2013	2,65 %	2014	2,95 %	Ergebnis: 5,6%

Der Unterschied liegt im Zeitverzug. Während der Bundabschluss jeweils zum 01.01. zählt, greift das Tarifergebnis Hessen jeweils zum 01.07.2013 und 01.04.2014. Für mich dennoch Augenwischerei.

Das ganze Tohu wa bohu damit am Ende 9 Monate gespart werden und im Ergebnis die Prozentpunkte zu 100% identisch sind? Das ist doch absoluter Irrsinn. Können 15 Bundesländer so benebelt sein? Ist Hessen so Besonders? Der nächsten Regierung muss klar gemacht werden, dass hier Geld bewusst verschleudert wird. Ist das Tarif-Ergebnis vielleicht dem Superwahljahr geschuldet? Mehr Informationen zum Tarifergebnis findet ihr in dieser Ausgabe.

Nun komme ich zum Thema **DuZ und Schichtdienstzulage**. Mit den Kosten für die Besondere und in der Bundesrepublik nunmehr einzigartige Tarifrunde Hessen hätte die Landesregierung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Schichtdienstzulage für alle OPE-Kräfte für die Dauer von einer Legislaturperiode bezahlen können. Mich ärgert dieses überhebliche Verhalten und als junger Kollege verstehe ich das nicht.

Eine Umschichtung der finanziellen Ressourcen hätte dazu geführt, dass all jene die nachts, feiertags und an Wochenenden arbeiten müssen, für Ihren

Einsatz honoriert werden. Die Kolleginnen und Kollegen in Bayern bekommen im Vergleich zu uns für die gleiche Anzahl der jährlichen Nachtdienststunden unter der Woche fast 900€ mehr. Das könnte

man auch Wertschätzung nennen oder Kompensation für die anhaltende Belastung. Wir, die GdP Hessen haben jede Landtagsabgeordneten und jeden Landtagsabgeordneten im April persönlich angeschrieben. Über die Reaktionen und Stimmen werden wir rechtzeitig vor dem 22. September 2013 informieren. Wer bis hierher gelesen hat, kann sich denken, wie die Reaktion der Regierungsparteien aussehen könnte.

GUTE UND BESTÄNDIGE FÜHRUNGSKRÄFTE BRAUCHT DAS LAND!

Die Polizeidirektion Odenwald wird seit dem 01.04.2013 vom altbekannten Südhessen POR Rainer Linke geleitet. Nach dreijähriger Abstinenz gehört er nun wieder zum Polizeipräsidium Südhessen.

Die Polizeidirektion Bergstraße steht seit dem 01.04.2013 unter der Leitung POR Jörg Kasper. Der kommissarische ZKI-Leiter KOR Uwe Rösen übernahm zum Jahreswechsel die RKI-Leitung an der Bergstraße.

Die RKI-Leitung der Polizeidirektion Darmstadt-Dieburg wurde von KR'in Ute Jacobs übernommen.

Wir wünschen ihnen eine glückliche Hand, die Geschicke ihrer Direktionen zu leiten. Es wäre wünschenswert, wenn diese Führungskräfte länger im Polizeipräsi-



Informationen • Nachrichten • Mitteilungen

der Bezirksgruppe Südhessen der Gewerkschaft der Polizei und der Polizeisozialhilfe Hessen e.V. und der PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen

für Südhessen mit den Kreisen Groß-Gerau, Darmstadt, Bergstraße, Odenwald und D V/S Südhessen

Herausgeber:

PSG Polizei Service Gesellschaft mbH Hessen
Wilhelmstraße 60a, 65183 Wiesbaden
Geschäftsführer: Heinrich R. Jud, Ppa. Jörg Bruchmüller (Landesvorsitzender GdP Hessen)

Verleger:

POLREPORT-Verlagsges. mbH für Öffentlichkeitsarbeit,
Kölner Straße 132, 57290 Neunkirchen
Geschäftsführer: H. R. Jud

Büro Frankfurt:

Seckbacher Landstraße 6, 60389 Frankfurt
Telefon (0 69) 7 89 16 52

Verantwortlich für den Anzeigenteil:

Andreas Jochum, Stephan Buschhaus

Redaktion/Redaktionsanschrift:

GdP BZG Südhessen

Norbert Weinbach, Antonio Pedron

Die Bezirksgruppe im Internet:

www.gdp-bzg-suedhessen.de

Druck und Verarbeitung: NK-Vertrieb GmbH, Abt. NK-DRUCK, 57290 Neunkirchen

Erscheinungsweise: 15.3. / 15.6. / 15.9. / 01.12.

Der Bezugspreis von € 2,60 ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung oder Veröffentlichung übernommen. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen der Artikel bleiben vorbehalten; die mit Namen versehenen Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Artikel werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht. Abgedruckte Beiträge gehen in das Verfügungsrecht des Herausgebers über. Die Benutzung von Anschriften zu Werbezwecken ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb (Gesetz vom 7.6.1909) bzw. als Verletzung des Urheberrechts (Gesetz vom 09.9.1965) strafrechtlich verfolgt. Auch ist die Benutzung von Ausschnitten zur Anzeigenwerbung untersagt.
Redaktionsschluss 1.2. / 1.5. / 1.8. / 1.11.
(ISSN 0937-5333)

dium Südhessen ihren Dienst verrichten würden. Wir hatten vor einem Jahr heftig die fehlende Nachbesetzung der Stellen der höheren Führungsebene kritisiert. Es war unverantwortlich, dass in Südhessen Stellen (Leiter Einsatz, Leiter Stab, Leiter ZKI, Leiter RKI Groß-Gerau) über einen längeren Zeitraum vakant blieben. Erfreulich ist, dass es diesmal anders ablief.

Die Beurteilungen sorgten dieses Jahr für erheblichen Unmut. Viele Beschwerden erreichten uns. Die fehlende Beurteilungsdisziplin hat zu zeitlichen Verzögerungen geführt. Dies hatte Auswirkungen auf die Abwicklung der Beförderungsmaßnahmen im April 2013. Einige fühlten sich zutiefst gekränkt und manchmal an der Nase herumgeführt. Es kann nicht angehen, dass ein Mitarbeiter mit 9 Punkten beurteilt wird und anschließend eine Arbeitsgruppe oder SOKO führen darf oder man in einem Jahr mehr Aufgaben bekommt, mehr Leistung bringt und in der Gesamtbeurteilung sich nichts getan hat, oder die Aussage „Du hast nicht studiert, deshalb kann ich Dir nicht mehr Punkte geben!“. Das war eine kleine Wiedergabe die Anlass zu Gesprächen gibt. Wir haben als Personalrat im Mai eine Personalratsinformation zum Thema Beurteilungen veröffentlicht und sind detailliert auf das Thema eingegangen. Hierzu wird spätestens auf der Personalversammlung im Spätsommer 2013 nachberichtet.

Das neue Headquarter der US-Streitkräfte in Wiesbaden bringt dem Polizeipräsidium Westhessen mehr Arbeit. Mit Objektschutzmaßnahmen rund um die Uhr bindet das einige Kräfte. Wir kennen alle die Objektschutzmaßnahme Flughafen in der Polizeidirektion Groß-Gerau. Das LPP bekommt nach Auffassung der Behörde, Sachkunde und Kompetenz werden hier wissentlich unterstellt, ein Kräftekonzept mit entsprechender Anforderung vorgelegt. Dies wird in Wiesbaden entsprechend runtergerechnet, so dass am Ende weniger in Südhessen ankamen als notwendig! Und wie läuft es aktuell in Westhessen?

Man hat nicht genug Wachpolizei, die Nachbesetzung führt ebenfalls nicht zum Ausgleich, so dass einfach die Nachbarpräsidien Stellen abgeben müssen.

In Südhessen haben wir seit Oktober 2012 einen Tribut von drei Wachpolizeistellen zollen müssen. Die Arbeitsbelastung ist geblieben, das Personal ist ohnehin durch Krankheit, Kündigungen und Elternzeiten geschrumpft. Wenn neue Arbeit entsteht, dann müssen auch neue Arbeitsplätze entstehen. Bei der Hessischen Polizei, Bereich Wachpolizei offensichtlich Fehlzanzeige! Wie lange soll das denn noch gut gehen. Ich kritisiere an dieser Stelle den „Kuhhandel“ und die fehlende Fürsorgepflicht des Dienstherrn.

Die innere Sicherheit kostet Geld und ist elementar für ein friedvolles Zusammenleben. Was nützt uns die beste Bildung bei Defiziten im Bereich der öffentlichen Sicherheit? Es wäre mir neu, dass man Terrorgefahr, Cyber-Crime und Wohnungseinbrüche mit der Online-Wache bekämpfen kann! Ich kenne Dienstpläne wonach Wachpolizisten (Tarifbeschäftigte) zwei Wochenenden am Stück arbeiten müssen.

Das 3. Polizeirevier in Darmstadt ist mein „Sorgenkind“. Ich stelle fest, dass trotz aller Bemühungen für einen Neubau in der Rötgenstraße in Darmstadt kein zufriedenstellendes Ergebnis vorliegt. Als Personalrat stehe ich im ständigen Kontakt zwischen Behördenleiter und LPP. Wir sind aufgrund unserer Strukturen abhängig, von dem was in Wiesbaden verhandelt wird. Irgendwann muss man die Reißleine ziehen mit allen Konsequenzen. Wenn sich der Investor als inadäquat er-

weist, dann muss man neue Wege gehen. Wenn sich die Verantwortlichen im LPP als ungeschickt entpuppt haben, dann müssen sie nachsitzen. Aber es muss endlich ein tragfähiges Ergebnis präsentiert werden. Man kann auch ein Projekt tot-diskutieren. Die PSt. Ober-Ramstadt ist die nächste Dienststelle die neu gebaut werden muss. Ich möchte gar nicht daran denken, was dann alles passiert. Ich bleibe optimistisch. Bisher haben wir einen guten Willen gezeigt. Die Geduld ist nun am Ende.

Die Bezirksgruppe der GdP in Südhessen wird sich in ihrer Juni-Sitzung beraten.

Liebe Mitglieder, ich habe in diesem Vorwort einige Punkte angesprochen die mir persönlich auf dem Herzen liegen. Ich versichere euch, dass wir immer unser Bestes geben.

Mit gewerkschaftlichen Grüßen ■

Antonio Pedron

Erholung, Therme, Stadt und Natur



www.odenwald-therme.de

- Thermalbad
- Saunalandschaft
- Meersalzgrotte
- Wellness
- Massagen
- Fitness
- Restaurant



Elisabethenstraße 13, 64732 Bad König, 060 63 - 57 85 - 0

powered by
VUES SERVO MOTOREN

www.vues.biz

Maßgeschneiderte
Lösungen
für Ihre Antriebstechnik



VSM Antriebstechnik GmbH
Wiesenstraße 6
64347 Griesheim
Fon +49 (0)6155 797421-0
info@vues.biz

Vues Servo Motoren
für das
Formula Racing Team
Uni Siegen

ÜBERTRAGUNG DER TARIFERGEBNISSE IM BUND

WIE WERDEN DIE TARIFERGEBNISSE DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES AUF DIE BEAMTINNEN UND BEAMTEN IN DEN BUNDESLÄNDERN ÜBERTRAGEN

Liebe Kolleginnen und Kollegen, was die Regierungsfractionen von CDU und FDP unter einer „eins-zu-eins“-Übertragung auf die Beamtenschaft verstehen, haben wir euch auf den Eingangsseiten umfänglich beschrieben.

Die Oppositionsfractionen haben teilweise ihre eigenen Gesetzesanträge eingebracht oder werden dies noch tun. Fakt ist, dass die Besoldungsanpassung für die Beamtinnen und Beamten in Hessen ein Gesetzgebungsverfahren durchlaufen muss.

Und ein Teil davon wird die öffentliche Anhörung im Innenausschuss des Hessischen Landtages sein.

„Die Spitzenorganisationen der zuständigen Gewerkschaften sind bei der Vorbereitung allgemeiner Regelungen der beamtenrechtlichen Verhältnisse zu beteiligen“, dies ist der Text des § 110 HBG. Die Gewerkschaft der Polizei Hessen ist eine solche Spitzenorganisation und wir werden es uns nicht nehmen lassen, von unserem Recht der Teilnahme Gebrauch zu machen und das zu sagen, was wir von der erneuten Abkopplung halten.

Was machen die anderen Länder?

In den 15 Bundesländern, die alle der TdL angehören, haben die Parlamente unterschiedliche Entscheidungen getroffen, wie sie mit einer Übernahme auf die Landesbeamten umgehen.

Wir möchten euch hier einen Überblick geben, damit ihr auch einmal über die Grenzen Hessens schauen könnt, was dort passiert.

Macht euch euer eigenes Bild.

Baden-Württemberg

Der Finanzminister erklärte, er halte eine Nullrunde für unwahrscheinlich. Für 2013 und 2014 habe man bislang eine jährlich Erhöhung von 1,5 Prozent vorgesehen. Größere Steigerungen könne man nur mit Personaleinsparungen oder Standardverschlechterungen gegenfinanzieren.

Bayern

Der Tarifabschluss soll laut Bayerischem Staatsministerium der Finanzen zeit- und

inhaltsgleich auf die bayerischen Beamtinnen und Beamten sowie auf die Versorgungsempfänger übertragen werden. Im Vorgriff auf eine Änderung der Urlaubsverordnung können den Beamtinnen und Beamten im staatlichen Bereich ab sofort 30 Tage Urlaub pro Jahr gewährt werden. Beamtinnen und Beamte in Ausbildung erhalten wie im Tarifbereich 27 Tage Urlaub. Die Vorgriffzahlung bei den Beamtinnen und Beamten, Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger erfolgt im Zahltag Mai 2013.

Berlin

Das Land ist seit 2013 wieder Mitglied der TdL. Das Tarifergebnis werde man jedoch nicht auf die Beamten übertragen. Man versuche bis 2017 den Anschluss an Brandenburg herzustellen, indem die Bezüge ab 1. August 2013 um 2 Prozent, 2014 und 2015 um je 2,5 Prozent sowie 2016 und 2017 um je 3 Prozent erhöht werden.

Brandenburg

Sowohl Finanz- als auch Innenministerium verweisen darauf, dass es über das „Ob“ und „Wie“ der Gesetzgeber entscheide. Auch von einer Nullrunde ist die Rede.

Bremen

Das „Ob“ und „Wie“ einer Übertragung werde laut Finanzsenatorin geprüft. Entscheidend sei auch, wie die übrigen Länder vorgehen.

Hamburg

Der Erste Bürgermeister hat die 1:1 Übertragung bereits vor Tarifabschluss zugesichert und hält daran fest.

Mecklenburg-Vorpommern

Man werde prüfen und wolle zuerst mit den Gewerkschaften sprechen.

Niedersachsen

Die Landesregierung kündigte an, die erste Steigerung übernehmen zu wollen. Da-

mit würde die Besoldung und Versorgung rückwirkend zum 1. Januar 2013 um 2,65 Prozent angehoben werden.

Nordrhein-Westfalen

Die Landesregierung will die 1:1-Übertragung ausschließlich bis einschl. Besoldungsgruppe A10 vornehmen. Für die Besoldungsgruppen A11 sowie A12 sieht sie für 2013 und 2014 eine jährliche Erhöhung von 1 Prozent vor. Die übrigen Beamtinnen und Beamten müssen mit einer Nullrunde rechnen.

Rheinland-Pfalz

Man halte an der jährlichen Erhöhung um 1 Prozent bis 2016 fest (Gesetz!)

Saarland

Die Ministerpräsidentin erklärte, dass die Beamtinnen und Beamten nicht weiter abgekoppelt werden dürften. Allerdings würden durch Bezügeerhöhungen entstehende Kosten über Nichtwiederbesetzungen gegenfinanziert werden.

Sachsen

Der Finanzminister favorisiert eine zeitliche Verzögerung der Übertragung des Tarifergebnisses. Die Entscheidung über das Vorgehen hänge jedoch auch vom Verhalten der anderen Bundesländer ab.

Sachsen-Anhalt

Es werde geprüft.

Schleswig-Holstein

Die Finanzministerin schloss eine 1:1 Übertragung zwar nicht aus, verwies aber auf die damit einhergehenden Kosten. Sie wolle mit den Gewerkschaften über ein sozial ausgewogenes Gesamtpaket verhandeln. Eine Nullrunde werde es aber wohl nicht geben.

Thüringen

Bisher gibt es keine Äußerungen.

„DREIMÄDELHAUS VOR DEM AUS“

LEITERIN DER PD BERGSTRASSE GEHT IN DEN RUHESTAND

Bei den derzeit aktuellen Diskussionen über die Festlegung von Frauenquoten war die PD Bergstraße bisher als positives Beispiel für Frauen in Führungsfunktionen beispielhaft. Neben der Leiterin der PD Bergstraße, KD'in Cornelia Ludwig, deren Stellvertreterin und Leiterin der RKI Bergstraße, KOR'in Katja Holland-Jopp, handelt es sich auch bei der Leiterin der Pst. Heppenheim, EPHK'in Gabriele Rettig, um eine Frau.

Nun hat allerdings diese Konstellation ihr Ende gefunden und ist ins Gegenteil um-geschlagen. Zunächst wechselte Katja Holland-Jopp zum PP Westhessen, um im Main-Taunus-Kreis die Leitung der RKI zu übernehmen. Ihr Nachfolger ist der 39-jährige KOR Uwe Rösen. Der gelernte Staatsanwalt kam über die Staatsanwaltschaften Offenbach und Darmstadt im Jahr 2009 zur hessischen Polizei. Neben verschiedenen Tätigkeiten beim PP Frankfurt und beim HLKA kam Uwe Rösen mit Wirkung vom 1. März 2012 zum PP Südhessen, wo er zunächst mit der Leitung der ZKI beauftragt wurde, ehe der Weiterstädter nun an die Bergstraße wechselte.



„Dreimädelhaus vor dem Aus“ lautete der BILD-Titel zur Verabschiedung von Cornelia Ludwig, Katja holland-Jopp und Gabriele Rettig. Michael Schweikert

Weggefährten zu verabschieden. Ein besonderes Schankerl waren die beiden „männlichen Reinigungskräfte“, Klaus Arnold und Volkmar Passekel, die von ihren Erfahrungen als Reinigungskräfte in den Büros der Bergsträßer Führungskräfte be-

richteten. In dem sehr erheiternden Dialog hatten die beiden auch eine Bild-Zeitung dabei wo auf der Titelseite berichtet wurde: „Dreimädelhaus vor dem Aus“. Michael Schweikert ■



Bei der Verabschiedung von Cornelia Ludwig berichteten Klaus Arnold und Volkmar Passekel von ihren Erfahrungen als Putzmänner bei Führungskräften. Michael Schweikert

Die PD Leiterin Conni Ludwig verabschiedet sich Ende April in den wohlverdienten Ruhestand. Ihr Nachfolger wird ein alter Bekannter aus dem Kreis Bergstraße, POR Jörg Kasper. Vor seinem Wechsel zur Polizeiführungsakademie in Hilstrup war Jörg Kasper u.a. viele Jahre DGL bei der Pst. Heppenheim. Nach erfolgreichem Abschluss an der Deutschen Hochschule der Polizei war Jörg Kasper u.a. beim PP Frankfurt Leiter des SEK.

Am 26. April 2013 hatten Conni Ludwig und Katja Holland-Jopp in die ehemalige Werkstatt der PD Bergstraße eingeladen, um sich von langjährigen

SEMINAR DES LANDESSENIORENVORSTANDS

VORBEREITUNG AUF DEN RUHESTAND

Termin: 29./30. Oktober//**Ort:** Hotel „Zur Krone“, Am Stadttor 2, 36142 Tann/Rhön, Tel.: 06682-213, Teilnehmerzahl 40

Teilnehmer/innen: Alle Pensionär/innen, Rentner/innen die seit 2011 in den Ruhestand gegangen sind und alle Beschäftigten, die in den Jahren 2013 bis 2015 in den Ruhestand gehen, jeweils mit Lebenspartner/innen. Beitrag der Teilnehmer/innen: 20 Euro. Die Teilnahme am Seminar erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung. Anmeldungen (mit Geburtsdatum) bitte an:

Gewerkschaft der Polizei, Ruth Brunner, Wilhelmstr. 60a, 65183 Wiesbaden

Vorgesehene Themen:

Bericht GdP-Landespolitik/Seniorenpolitik, Jörg Bruchmüller oder Andreas Grün

Pflegeversicherung, COMPASS, Pflegeberatung der Privatversicherungen Gesunde Ernährung/Bewegung, Dr. Freudenberg

Beihilfe, Pflege, Gerhard Kaiser, Beihilfestelle Hünfeld

Am Abend des 29. Oktober wird ein GdP-Werbefilm von „Junge Gruppe“ gezeigt. NW



MITTELDEUTSCHER GDP-KART-CUP 2013

EIN EVENT DER SPITZENKLASSE MIT TEAMS AUS 10 BUNDESLÄNDERN

Am 20. April 2013 war es wieder einmal soweit. Auf der Kart-Bahn in Limburg kam es zu einer Neuauflage des heißgeliebten GdP-Kart-Cup's. Da auch dieses Mal der Ansturm wieder sehr groß war, wurden wie bereits in den Jahren zuvor zwei Rennen angesetzt, jeweils eine Stunde Qualifying und drei Stunden Rennzeit.

Durch die frühzeitige Terminankündigung im gesamten Bundesgebiet war der Andrang auf die begrenzten Startplätze enorm!

Teilnehmer aus 10 Bundesländern

Keine Mühen und Kosten scheuten die Kolleginnen und Kollegen aus 10 Bundesländern, um an diesem herausragenden Event teilzunehmen. Neben den bisher schon gewohnten Teams aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Hessen, dem BKA und Nordrhein-Westfalen, gesellten sich mittlerweile Rennwillige aus Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Schleswig-Holstein und von der Bundespolizei dazu.

Es ist in den vergangenen Jahren ein buntes Teilnehmerfeld entstanden, welches eine doch sehr hohe und enorme Leistungsdichte aufweist.

Diese starke Veranstaltung ist allem voran unserem Rennkoordinator Stephan Opitz (Wasserschutzpolizei Wiesbaden) zu verdanken, der auch in diesem Jahr wieder sein „Know-how“ unter Beweis gestellt hat.

Alle Fäden laufen bei ihm zusammen und es gibt keine Frage im Bereich des Kartfahrens, welche er nicht beantworten könnte.

Race 1

Zum Start des Qualifying war die Bahn noch kalt und etwas rutschig, dies sollte sich jedoch bei 24 Teams rasend schnell ändern.

Im ersten Rennen konnten die vielen Zuschauer und Gäste bereits äußerst starke Teams beobachten, die um jeden Zentimeter gekämpft haben und nichts unversucht ließen, noch ein paar Plätze für ihre Mannschaft gut zu machen.

Nach einer Stunde waren der Belag und die Reifen auf Temperatur und das Katz und Maus-Spiel begann mit dem bekannten fliegenden Start.

Gleich zu Beginn zeigten die Küstenjungs aus Schleswig-Holstein, dass sie den weiten Weg nicht auf sich genommen haben, um hier Geschenke zu verteilen. Sie legten los wie die Feuerwehr und gingen früh an die Spitze des Feldes. Nach einem harten und leistungsstarken Rennen konnten die Küstenjungs ihre Führung auch bis zum Schluss behaupten und siegten mit einer Gesamtzahl von 157 Runden!

Zweiter wurde das Team „Roadrunner“ mit 156 Runden und den dritten Platz belegte das Team „BIG DIG RACING“ mit 155 Runden. Schnellste Frau wurde Sarah Roth vom Team „Flying Sperber“ und schnellster Mann wurde Thorsten Helbig vom „Racing Team 122“.

Während das erste Rennen noch lief trafen schon die Teilnehmer für das zweite Rennen zum Check-Inn an.



Race 2

Am zweiten Rennen nahmen 23 Teams teil, eine Mannschaft musste leider kurzfristig absagen, so dass der verfügbare Startplatz nicht mehr neu besetzt werden konnte. Nach dem der Check-Inn abgeschlossen war und sich die Teilnehmer zur Fahrerbesprechung einfanden, begannen bereits die Vorbereitungen für die Siegerehrung des ersten Rennens.

Nach den starken Leistungen im ersten Rennen, wurde man im zweiten Turn dann darüber belehrt, dass es noch besser gehen kann. Allen voran die Teams aus Gießen, die vom Kart-Verrückten Matthias Lotz wieder zahlreich nach Limburg geführt wurden, zeigten, welche Leistungen auf dem nun förmlich heißen Belag möglich sind!



Wie nicht anders zu erwarten, standen dann auch mit den Teams „Blaulich Gießen by Red Bull“ mit 160 Runden und „Blaulich Gießen Racing.com“ mit 157 Runden gleich zwei Teams aus Mittelhessen auf dem Treppchen.

In deren Mitte hatte sich aber noch das Team „Itzegebritzel“ mit 158 Runden auf den zweiten Platz gedrängt.

Schnellster Fahrer war Pirmin Schelb von „Blaulich Gießen by Red Bull“ und schnellste Fahrerinnen war Carola Birkholz vom Team „Itzegebritzel“.



Ehrungen und Auszeichnungen für alle

Alle Teilnehmer bekamen die übliche Teilnehmermedaille, zusätzlich gab es für die schnellste Frau und den schnellsten Mann einen Piccolo und einen weiteren Pokal. Für die jeweils ersten drei Teams auf dem Treppchen gab es, wie es sich gehört, Pokale in Gold, Silber und Bronze.

Zusätzlich durfte die obligatorische Flasche Sekt natürlich nicht fehlen. Für die Sieger gab es eine dazu noch eine schöne Magnumflasche Sekt.



Polizisten geben uns die Motivation, auch in den kommenden Jahren weiter zu racen.



Alle Ergebnisse und weitere Infos findet ihr auch unter www.facebook.com/hunter-racing

Exzellente Rahmenbedingungen

Wie aus den vergangenen Jahren gewohnt, übernahm die Kreisgruppe Limburg-Weilburg erneut das Catering vor Ort.

Unter der Koordination des Grillmeisters Rainer Becker sorgten die Helfer der Kreisgruppe für eine exzellente Versorgung der Teilnehmer und Gäste.

Dafür sagt die JUNGE GRUPPE herzlich „Dankeschön“! Wie immer eine weltmeisterliche Versorgung!

Die Bilder der Veranstaltung sind zum Einen auf der Seite unseres Rennkoordinators zu finden (www.hunter-racing.de) und zum Anderen auch über die Homepage der GdP Hessen (www.gdp.de/hessen).

Bleibt nur zu sagen, dass wir uns auf das nächste Jahr freuen und hoffen, alle Teilnehmer wieder zu sehen zu dieser großartigen Veranstaltung, für die viel Lob ausgesprochen wurde.

Klimpke/Wittig

Auch durch das Bistro der Kartbahn wurden die Anwesenden mit Frühstück und Getränken aller Art versorgt.

Wir bedanken uns weiterhin bei den vielen unzähligen Helfern im Hintergrund und natürlich bei unseren Unterstützern, auf die wir alle Jahre zählen dürfen. An erster Stelle geht unser Dank an unseren Partner SIGNAL-IDUNA, POLAS24 und X-Kart.

Ein weiteres großes Dankeschön an unsere Helfer auf der Geschäftsstelle, ohne die eine solche Veranstaltung nicht stattfinden kann.



So racten die Kollegen auf der Autobahn 1967 - mit einem Opel Kapitän A 2784 ccm, 125 PS

Unten das Innenleben - heute undenkbar



Und natürlich bedanken wir uns bei allen Teilnehmern, die unserem Kart-Cup die eigentliche Wertschätzung verleihen. Die weiten Wege und die hochmotivierte Teilnahme, gepaart mit viel Spaß und nicht enden wollenden Gesprächen unter



Teambild „Southern Friends“ und „Die Bergsträßer“

GDP-KART-CUP 2013 AUS SÜDHESSISCHER SICHT

ZWEI TEAMS AUS SÜDHESSEN / BERGSTRASSE NEHMEN TEIL

Beim Mitteldeutschen GdP-Kart-Cup am 20.04.2013 in Limburg auf einer der größten Indoor Kartbahnen Deutschlands nahmen zwei Teams mit Bergsträßer Besetzung am 3-Stunden-Nachmittagsrennen, mit insgesamt 23 Teams, teil.

Das Team „Southern Friends“ mit Fahrer- und Team-Chef Mike Majewski, Jörg Gaulrapp, Tim Türke, Manfred und Marc Gerlach belegten den 21 Platz und hatten leider einen 15 Runden (schnellste Teamrunde 1:10.979) Rückstand aufzuweisen.

dass es eine rundum sehr gelungene Veranstaltung war und dass man auf jeden Fall beim nächsten Mal wieder, auch dann evtl. mit etwas mehr Trainings-runden, teilnehmen möchte.



„Geschafft“ – Terence Ross



„Fertig aber happy“ – Jörg Gaulrapp



Team-Chef's Mike Majewski und Michael Schweikert

Das Team „Die Bergsträßer“ bestehend aus Team-Chef Michael Schweikert und den Fahrern Christian Schweikert, Christian Platz, Jürgen Bauer und Terence Roß belegten dabei den 12. Platz und hatten nur acht Runden (schnellste Teamrunde 1:07.733) Rückstand zum Sieger mit einer schnellsten Rundenzeit von 1:05.299.

Die anspruchsvolle, knapp 1000-m lange Strecke mit sehr vielen unterschiedlichen Kurven verlangte von allen Fahrern ihr Bestes ab und jeder war nach seinem 30 Minuten-Fahreinsatz froh, aus dem Fahrersitz klettern zu können.

Beide Teams, welche untrainiert auf der Strecke ins Rennen gingen, waren nach Rennende einhellig der Meinung,

Alle Teams wurden bei der Siegerehrung auf das Podest gerufen und jeder Fahrer erhielt u.a. eine Erinnerungsplakette.

Weitere Bilder sowie Info's und Platzierungstabellen beider Runden sind über die GdP-Homepage Hessen bzw. Junge Gruppe Hessen abzurufen bzw. einzusehen. mm ■



AUS DEM BUNDESFACHAUSSCHUSS SCHUTZPOLIZEI

ORIENTIERUNG AN DEN ZUKUNFTSAUFGABEN – NEUE SCHWERPUNKTE IN DER GEWERKSCHAFTLICHEN ARBEIT BEI DEN KERNTHEMEN

Das Jahr 2013 begann für die Mitglieder des Bundesfachausschusses Schutzpolizei (BFA-S) arbeitsreich und mit einem sehr intensiven Austausch zu vielen schutzpolizeilich relevanten Themen. Nachdem der neue Fachausschussvorsitzende Rainer Schlipat und alle Mitglieder gemeinsam an unser verstorbenes und langjähriges Mitglied Olaf Kühl gedachten, begrüßten wir den Bundesvorsitzenden Bernhard Witthaut. Er gab einen Überblick zu den aktuellen, bundesweiten Gewerkschaftsthemen.

Mit dem aktuellen Stand der damaligen Tarifverhandlungen wurden die Mitglieder umfangreich in Kenntnis gesetzt. Das Ergebnis der TdL und das in Hessen ist zwischenzeitlich bekannt und wir haben in diesem Heft darüber berichtet. Das zwischenzeitlich Berlin der TdL wieder beigetreten ist, bewertete Bernhard als positives Signal.

Das Positionspapier zur Untersuchung der Sicherheitsarchitektur bezeichnet er als sehr gelungen und stellt dar, dass der Verfassungsschutz eine wichtige Rolle in Deutschland spielt.

In diesem Zusammenhang bleibt die klare Positionierung der GdP zur Unterstützung eines Verbotsverfahrens der NPD unverändert.

Ein weiterer Schwerpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit stellt das Behördliche Gesundheitsmanagement (BGM) dar. Hier stehen weitere Veranstaltungen an. Trotz breiterer Erörterung ist weiterhin ein großer Handlungsbedarf gegeben. Das Thema kann nicht getrennt von der demographischen Entwicklung in Deutschland gesehen werden. Wie wirkt sich diese Entwicklung auf die Polizei aus? Stichworte: Gesundheit, Einstellungszahlen, Pensionierungen, fehlende Bewerbungszahlen (bis zu 1:10 früher, jetzt teilweise 1:2). Was sagt das möglicherweise über die Qualität der Bewerber aus? Entwicklungen, die wir dauerhaft und zeitnah begleiten und Fragen, die wir in Zukunft beantworten müssen.

Auch im Bundesvorstand hat es durch personelle Veränderungen Bewegung gegeben. Neue dienstliche Funktionen von Hugo Müller und Frank Richter haben auch Auswirkungen auf den BFA-S. In der Februarsitzung des GBV wurde entschieden, dass Jörg Bruchmüller nicht mehr für den BFA-S zuständig ist und Rüdiger Seidenspinner ihm in dieser Funktion nachfolgt.

Jörg Bruchmüller vertiefte die Ausführungen von Bernhard Witthaut. Es folgen weiter Darstellungen zum Verfassungsschutz, Fußball (ACAB), BGM, und zur Frage der Aufrechterhaltung des WSD vor dem Hintergrund der Zunahme der nur noch eingeschränkt einsetzbaren Kolleginnen und Kollegen. Es wird eine große Herausforderung, insbesondere vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung. Hier wird die GdP „Abwehrgefechte“ führen müssen, wenn es zukünftig um die Frage geht, wie Renten- und Pensionszahlungen gewährleistet werden sollen. Gleichwohl ist dieses Thema noch nicht entsprechend seiner Bedeutung in den Köpfen der Kolleginnen und Kollegen angekommen, auch gesamtgesellschaftlich noch nicht. Diese Entwicklung betrifft auch die Mitgliederentwicklung der GdP selbst.

Gut sind die Mitgliederentwicklungen bei den jungen Kolleginnen und Kollegen. Im bundesweiten Durchschnitt können gut 66 % der Neueinstellungen für die GdP gewonnen werden, in Hessen liegt dieser Prozentsatz sogar bei rund 80%.

Die Schwerpunktthemen in der Diskussion

Wenn man über die Zukunft der Polizei diskutiert, darf man auch Fragen zur Aufrechterhaltung des Wechselschichtdienstes (WSD) nicht außen vor lassen. In der bundesweiten Betrachtung subsumieren wir aktuell mehrere Problemfelder im WSD.

- Auswirkungen des demographischen Wandels
- Fehlende Attraktivität / Bezahlung
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Stellen-Hebungsprogramme gehen am WSD vorbei
- Spezialisierungen auch im WSD

Zentrale Frage wird sein, wie wir diese Themen gemeinsam transportieren. Fest steht, dass wir in allen Bundesländern und bei der Bundespolizei vergleichbare Problemfelder erkennen können. Hierbei geben nachstehende Überlegungen Hilfestellungen:

- Die Bedeutung von Öffentlichkeitsarbeit (auch, oder sogar im Besonderen in Wahlkämpfen) muss genutzt werden
- Permanente Strukturanalysen, Optimierung im Interesse der Kolleginnen und Kollegen

- Steuerungselemente zur Attraktivitätssteigerung können z. B. sein Regenerationsfrei, Lebensarbeitszeitkonten (wo diese vorhanden sind) monetäre Aspekte
- verlässliche Karriere-Planung auch im WSD
- Entprofessionalisierung der Polizei beenden (Stichwort Freiwilliger Polizeidienst und private Sicherheitsunternehmen)

Im Laufe der Diskussion wurde die Bedeutung der Botschaft nach innen für die Kolleginnen und Kollegen hervorgehoben. Es wurde angeregt, einen Beschlussantrag an den BV zu formulieren. Ziel könnte ein Positionspapier zum WSD aus dem BFA-S heraus sein. Vorbild könnten die Regelungen sein, die im Land Bayern aktuell beschlossen wurden. Headlines zu diesem Thema wurden dann gemeinsam erarbeitet. (Siehe Anlagen 2 und 3)

Polizeisitz für Streifenwagen

Lothar Hölzgen berichtet von den Anforderungen an einen Autositz, der die besonderen Faktoren des polizeilichen Dienstes (insbesondere Tragen des Funktionsgürtels) berücksichtigt. Die Überlegungen in Hessen sind, durch Initiativen der GdP, sehr weit fortgeschritten. Durch einen deutschen Sitzhersteller wurde bereits ein Prototyp entwickelt, der wesentliche Detailänderungen beinhaltet, die sich den Konturen der jeweiligen Kollegin /dem Kollegen anpasst, bzw. individuell anpassen lässt (variable Seitenkomponenten). Darüber hinaus ist die Polsterung im Bereich der Rückenlehne angepasst. Das System ließe sich nachträglich jedem Fahrzeugtyp anpassen. Auch wenn Fahrzeuge geleast werden, ist ein nachträgliches Ausrüsten möglich. Nach Ende der Leasingzeit kann ein Rückbau erfolgen. Ein qualitativ hochwertiger Polizeisitz weist eine längere Lebensdauer auf, so dass er in mehreren aufeinander folgenden Fahrzeugmodellen Verwendung finden könnte. Aktuell hat man in Hessen ein Forschungsprojekt ausgeschrieben und hierfür 60.000,- € zur Verfügung gestellt.

Fehlbetankungssysteme für Streifenwagen

Peter Hugo informierte die Runde darüber, dass in NRW die neuen Dienstfahrzeuge (VW) mit einem Aufsatz versehen werden, der eine Fehlbetankung verhindert. Das System kostet um die 60 Euro. Verschiedene Hersteller verhindern den nachträglichen Einbau dieser Schutzmechanismen, indem sie auf Lüftungstechnische Probleme hinweisen. Ford bietet hingegen ein Fehlbetankungssystem bereits ab Werk an.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die Entsorgung von abgepumpten Kraftstoffen mit teils sehr hohen Beträgen in Rechnung gestellt wird. Die Kosten durch Entsorgungsunternehmen betragen jedoch wenige Cent pro Liter (Entsorgung von flüssigen Abfällen: EAK 130701 bis EAK 130703). Hier kann über den Rechtsschutz den Kollegen noch geholfen werden. Die Botschaft muss lauten, in jedem Regressfall die Personalvertretung einzuschalten.

Aus dem Einsatzgeschäft

In punkto Kennzeichnungspflicht (Namensschilder) werden die Sachstände dargestellt und abgeglichen. Diese stellen sich heterogen dar. Die Spanne reicht von keiner Regelung zur Kennzeichnung, bis hin zur bereits eingeführten Kennzeichnungspflicht per Erlass oder Gesetz (BB).

In Berlin ist die Kennzeichnungspflicht eingeführt (mehrere Nummern zur Auswahl + Name) Bayern: keine Regelung / Bedarf wird nicht gesehen.

In Brandenburg werden zwei Klagen beim Verfassungsgerichtshof als Musterklagen vorbereitet. Klageführer ist ein Beamter aus dem WSD und der Bereitschaftspolizei (eine Nummer oder Name).

In Bremen gibt es die Freiwilligenregelung. Hamburg hat noch keine Regelung / im WSD Namenskennzeichnung. Hessen – Freiwilligenregelung. Mecklenburg Vorpommern – Freiwilligenregelung. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen – noch keine Regelung. In Rheinland-Pfalz wurde dem HPR ein Erlass vorgelegt, den dieser ablehnte. In Sachsen-Anhalt besteht grundsätzlich die Verpflichtung zum Tragen eines Namensschildes. In bestimmten Situationen kann vom Tragen abgesehen werden. In Schleswig Holstein ist die Kennzeichnungspflicht per Erlass eingeführt worden. Eine Namenskennzeichnung in Thüringen besteht nur im WSD.

Nicht haltbar ist wohl in letzter Konsequenz das Argument, dass sich alle Klage-/Beschwerdefälle bisher auch ohne Kennzeichnungspflicht aufklären ließen. Hinzu kommt, dass Amnesty International eine sehr hohe Glaubwürdigkeit und Akzeptanz wohl auch innerhalb der Polizei genießt. Es bleibt also die Frage der konkreten Ausgestaltung der jeweiligen Regelung im Rahmen der Mitbestimmung.

Darüber hinaus wird nur dann die Möglichkeit gesehen, das Thema neu aufzugreifen, wenn Kolleginnen oder Kollegen aufgrund der Kennzeichnungspflicht einer Gefährdung / Nachstellung ausgesetzt sind/waren.

Die Fachausschüsse der Länder werden gebeten, entsprechende Fälle zu erheben bzw. bei ihrem Bekanntwerden dem GBV mitzuteilen. Das ist auch vor dem Hintergrund des Klageverfahrens in BB von Bedeutung. Über einen in NRW gekannt gewordenen Fall soll nachberichtet werden.

Steigende Zahlen von Vorführungen durch die Polizei mit zum Teil sehr langen Anfahrtswegen, steigende Belastungen durch Fußballspiele in allen Ligen, ausufernde Facebook-Partys und länderübergreifende Einsätze in Verbindung mit der Einführung des Digitalfunks waren ebenfalls Themen eines intensiven Erfahrungsaustauschs.



Kompetente Facharbeit:

V.l.: Wolfgang Britt (BB), Maic Dreesmann (HB), und Lothar Hölzgen (HE).

Rechts im Bild die Moderatoren Hans-Jürgen Marker, Jörg Bruchmüller für den Bundesvorstand und Rainer Schlipat (BE), Vorsitzender des BF-S.

Kongressanträge in der Sachbearbeitung des BFA-S

B² (Zurückstellung der Faktorisierung zugunsten einer Forderung der generellen besonderen Altersgrenze von 60 Jahren für den Polizeidienst)

- „Polizistinnen und Polizisten arbeiten max. bis zum 60. Lebensjahr“, bleibt gewerkschaftliche Grundforderung.
- Es wurde aber auch breit festgestellt, dass es gute Argumente gibt, keine völlige Abkehr von dem Gedanken einer Faktorisierung zu betreiben, da man mit dieser Regelung in einigen Ländern recht gute Ergebnisse erzielen konnte
- Zugleich wird der Bedarf gesehen, neben den WSD weitere Dienste zu benennen, die als ähnlich belastend angesehen werden und demzufolge im Rahmen einer Faktorisierung zur einer Lebensarbeitszeitverringerung führen müssen.

In der Folge dieses sehr intensiven Austausches wird sich der Fachausschuss nunmehr, entgegen des Beschlusses durch den 24. Ordentlichen Bundeskongress, inhaltlich doch noch einmal mit der Faktorisierung von besonders belastenden Diensten auseinandersetzen und ein überarbeitetes Positionspapier dem GBV vorlegen. Lothar Hölzgen, der bereits im Februar 2004 ein 11-seitiges Eckpunktepapier zur „Faktorisierung der Schichtarbeit“ erarbeitet hat, wird sich gemeinsam mit Maic Dreesmann (HB) dieser Aufgabe annehmen.

B⁴ Dem Antrag „Besondere Arbeitszeitmodelle für lebensältere und/oder schwerbehinderte Kolleginnen und Kollegen“ wurde bereits zugestimmt. Der Bundesvorstand wird sich hier dafür einsetzen, dass entsprechende Arbeitszeitmodelle weiterentwickelt werden, die z. B. begrenzte Nachtdienste und das Anbieten von Kuren beinhalten. Die Palette der Möglichkeiten ist hier sicherlich noch breiter und muss vollumfänglich genutzt werden, um gerade den besonderen Belastungen des Schicht- und Wechseldienstes und der generell belastenden Polizeiarbeit gerechter zu werden.

Von mehr Flexibilität und das „sich kümmern“ um Kolleginnen und Kollegen, die den gesundheitlichen Anforderungen nicht mehr vollumfänglich gerecht werden können, werden letztendlich alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren.

B⁵ befasst sich mit der Einführung von Lebensarbeitszeitkonten (LAK). Hier vertreten die Mitglieder des BFA-S die Auffassung, dass die Belastung unserer Kolleginnen und Kollegen heute entstehen und zeitnah zur stetig stattfindenden Belastung ein Regenerationsangebot über den Urlaub hinaus vorhanden sein muss. **Das LAK stellt nur einen ungedeckten Scheck dar.**

Diese gewerkschaftliche Position muss den Betroffenen Kollegen vermittelt werden. Hessen hat mit der Einführung eines Lebensarbeitszeitkontos eine Öffnungsklausel eingebaut, die eine vorzeitige Inanspruchnahme (ohne Nennung von Gründen) ermöglicht. Natürlich nur, sofern dies mit den dienstlichen Belangen und den Urlaubsplanungen in Einklang zu bringen ist. In der praktischen Anwendung funktioniert es auch!

D² Mit der Entwicklung von europarechtskonformen Schichtdienst- und Einsatzkonzepten befasste sich dieser Antrag. Das Thema 12-Stunden Regeldienst wird innerhalb der Polizei sehr kontrovers diskutiert. Arbeitsschutz, Gesundheitsmanagement und vorbeugende Gesunderhaltung kontra nachvollziehbarer Ar-

gumente der direkt Betroffenen, die bei kürzeren Dienstzeiten häufiger zur Arbeit fahren müssen und hierfür einen nicht unerheblichen Zeitaufwand betreiben müssen.

Gewerkschaftliche Initiativen für die eine oder andere Zielrichtung können diesem komplexen Thema nicht ausreichend gerecht werden. Vielmehr müssen in der gewerkschaftlichen und personalrätlichen Basisarbeit die Bedürfnisse der direkt betroffenen Kolleginnen und Kollegen berücksichtigt werden – Mehrheitsverhältnisse sollten hier durchaus hilfreiche Ratgeber bei der Entscheidung von Dienstabläufen sein.

Unumstritten war hingegen die Frage, wie wir zukünftig mit planbaren Einsätzen und Bereitschaftszeiten verfahren.

Es ist und bleibt unakzeptabel, dass Einsätze von 12, 16 und mitunter sogar von über 20 Stunden geplant und durchgeführt werden.

Langjährige Erfahrungen aus unzähligen Einsätzen lassen Planungen zu, die solche Einsatzzeiten grundsätzlich ausschließen – dies ist und bleibt ein Schwerpunkt in der gewerkschaftlichen Arbeit.

Der unter D22 angenommene Antrag, der sich mit der Mindestausstattung von Diensträumen befasst, wird vom BFA-S aktiv aufgenommen. Es wird eine AG eingerichtet, die Erkenntnisse und Erfahrungen über die Mindestausstattung von Diensträumen zusammenträgt. Im Ergebnis wird ein Leitfaden – unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben – erarbeitet.

Selbstverständnis BFA-S

Aus der Mitte des Fachausschusses wurde das Selbstverständnis des Gremiums hinterfragt. Ausgangspunkt der Erörterung war die Tatsache, dass der BFA-S seit 1½ Jahren nicht mehr vom GBV einberufen worden war. Die Teilnehmer sind sich darin einig, dass eine Einberufung keinen Selbstzweck darstellt. Wichtig ist, dass relevante Tagesordnungspunkte zur Erörterung aus den Ländern in den GBV gebracht werden. Allerdings erfüllt der BFA-S nicht nur eine Beratungsleistung des GBV, sondern er dient auch der Rückkopplung von Informationen in die Länder, hier die Fachausschüsse der Schutzpolizei. Es bleibt den Mitgliedern des BFA-S unerklärlich, warum der GBV sich nicht häufiger dieses Fachausschusses bedient und Untersuchungsaufträge klar formuliert.

Die Mitglieder dieses Fachausschusses sind bereit, aus ihrer tiefen Fachkenntnis heraus, diese Unterstützungsleistung vollumfänglich dem GBV zur Verfügung zu stellen – eigentlich eine

Selbstverständlichkeit. Auch vor dem Hintergrund der Staffelübergabe an Rüdiger Seidenspinner hoffen die Teilnehmer, dass in 2013 eine zweite Sitzung einberufen wird. Die Themen und Fragestellungen werden dem GBV entsprechend zugeleitet werden. ■

Lothar Hölzgen

Ich habe da mal eine Frage



Online möglich auf www.gdp.de/hessen

LANGJÄHRIGE MITGLIEDER GEEHRT

ANDREAS GRÜN BEI DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KG ODENWALD

Bei der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Odenwald im „Erbacher Hof“ in Erbach gab es mehr als nur ein Schnitzessen zum Abschluss. Zum einen lieferte der KG-Vorsitzende Thomas Walter einen Bericht über die Aktivitäten, zum zweiten informierte der stellvertretende Landesvorsitzende Andreas Grün über die aktuelle GdP-Politik in Hessen und als Drittes wurden langjährige Mitglieder geehrt.

Seit 25 Jahren sind in der GdP: Ruth Fahm, Luise Pobuda, Wolfgang Back, Thomas Gunkel, Helmut Hotz, Markus Kredel, Arno Schäfer und Hans-Jürgen Schneider. Thomas Walter lobte ihre Treue zur GdP und dankte ihnen für die langjährige Unterstützung. Gemeinsam mit Andreas Grün überreichte er ihnen die Ehrenurkunden, die silberne GdP-Nadel und einen Gutschein.



Langjährige Mitglieder wurden von der KG Odenwald geehrt, v.l., Hans-Jürgen Schneider, Andreas Grün (stellvertr. Landesvors.), Markus Kredel, Thomas Walter (KG-Vors.), Helmut Hotz, Arno Schäfer, Thomas Gunkel. NW



Jahreshauptversammlung der KG ODW mit Blick auf den Vorstandstisch, v.l., Hartmut Schwöbel, Thomas Walther, Volker Fischer. NW

ÜBER 90 MITGLIEDER IM ODENWALD

Bei der gut besuchten Jahreshauptversammlung konnte Thomas Walter verkünden, dass die Zahl der Mitglieder auf über 90 gestiegen sei. Das liege unter anderem daran, dass weniger Pensionäre austräten und dass die neuen Kolleg7innen meist schon Mitglied der GdP seien, wenn sie kämen.

Er berichtete von zwei Ruhestandsversetzungen, einem Gerichtsverfahren mit Rechtsschutz der GdP und einer Hüttentour, geplant von Hartmut Schwöbel. Auch in diesem Jahr wolle die KG wieder eine Hüttentour in den Alpen anbieten.

Den Neujahrsempfang bezeichnete er als Erfolg. Er sei erstmals für den gesamten Bereich der KG durchgeführt worden, mit Pensionär/innen. Susi Lorz habe beim Weltfrauentag Geschenke an die weiblichen Mitglieder verteilt. Es habe „Give-a-ways“ für den Streifendienst gegeben. Man habe ein Roll-Up „Eine für Alle“ angeschafft und einen Schaukasten für die PSt Höchst.

Demnächst solle auch ein Kasten für Erbach gekauft werden. Zum Jahresende gab es ein Schreibset für alle Mitglieder. Dazu hätten sie von der Bezirksgruppe ein Notizbuch erhalten und einen Kalender. Möglich gewesen sei das, weil die Malbuchaktionen Geld in die Kasse gebracht

hätten. Im kommenden Jahr werde das Malbuch mit einem neuen Verleger aufgelegt.

VIEL ARBEIT FÜR DIE GDP

Thomas Walter erwähnte die „Truppenbetreuung“ bei Großsätzen und bemängelte den zunehmenden Arbeitsdruck. Der führe zu einer zunehmenden Unzufriedenheit in der Belegschaft. Er vergaß auch nicht die Tarifverhandlungen zu erwähnen und stellte die Frage, ob die Ergebnisse zeit- und inhaltsgleich auf die Beamt/innen und Pensionär/innen übertragen würden.

Er vergaß nicht die Aktionen zur Erhöhung der DUZ. Der Schichtdienst wäre froh, wenn es etwas mehr Geld gäbe. Auch der Artikel „Heule, heule Gänschen“ in der Sonntagszeitung der Frankfurter Allgemeinen spielte eine Rolle.

Der Odenwald sei aber einer der sichersten Landkreise. Das liege wohl an der guten Arbeit der Kolleg/innen. Hier könnte man allerdings etwas mehr tun für die Führungskräfte, forderte er.

Die Politik gehe mit der Polizei nicht immer fair um. Die Einsätze nähmen zu und damit auch die Belastung der Kolleg/innen, trotz verbesserter Personalstruktur.

Es sei schwierig, Überstunden abzubauen. Das Geld für die Bezahlung von Überstunden sei halbiert worden. Die Prä-

sidien müssten zehn Prozent ihres Budgets einsparen. Das gehe zu Lasten der Kolleg/innen, klagte Thomas Walter. „Wir bezahlen am Ende unsere Wahlgeschenke wieder selbst.“

sen eingebracht habe, werde es aufgelöst. Georg Huka, früherer KG-Vorsitzender, der gemeinsam mit Andreas Baier das Rechenwerk geprüft hatte, bescheinigte dem Kassierer einwandfreie Arbeit und

Frankfurt übergangen fühle. Die GdP habe allerdings ein besseres Programm zur Beseitigung des „A10-Bauchs“. Bei der Verbesserung der Zahlung für Dienst zu ungünstigen Zeiten (DUZ) könne Hessen agieren, da der Föderalismus ihm dies erlaube. Andere Länder hätten es gemacht. Eine wesentliche Erhöhung der DUZ könnte reichen, eine Tagesmutter zu bezahlen. Hier könnten 11.000 Kolleg/innen erreicht werden.



Gut besuchte Jahreshauptversammlung der KG ODW im „Erbacher Hof“. NW

GEGEN UNGERECHTIGKEITEN WEHREN

Die GdP wehre sich gegen Ungerechtigkeiten, auch gegen die Probleme mit dem 2. Dienstrechtsmodernisierungsgesetz, merkte der KG-Vorsitzende an. Es gebe eine gewisse Unzufriedenheit mit den neuen Beurteilungsrichtlinien. Der Personalrat habe sie zwar mitgetragen, habe aber wohl die Auswirkungen nicht komplett überschaut. „Wir dürfen aber nicht nur maulen“, meinte er. Die GdP benötige Strategien, müsse mehr tun, die Interessen der Beschäftigten durchzusetzen. Verhandeln alleine reiche nicht. Man werde doch nur über den Tisch gezogen. Die GdP müsse ein wenig rebellischer sein. Es werde nichts Überzogenes gefordert, man bleibe auf dem Teppich. Zu den Forderungen gehöre, so Thomas Walter, dass der Streifenbeamte, die Streifenbeamtin, mit der A11 in den Ruhestand gehen könne. Beispiel sei Nordrhein-Westfalen. Dort seien 24 Prozent der Streifenbeamten in A11 bis A13, 55 Prozent der DGL seien in A12/A13. Das habe etwas mit der Einschätzung der Wertigkeit der polizeilichen Arbeit zu tun. Andreas Grün war da skeptisch, meinte, dass die GdP das in Hessen nicht schaffe. Man könne nur etwas mehr tun bei A9/A10.

DIE KASSE STIMMT

Ein leichtes Minus wies der Kassenbericht von Volker Fischer auf. Das lag an den unterschiedlichen Ausgaben zugunsten der Kolleg/innen, war seinem Bericht zu entnehmen. Die Kasse bestehe aus Girokonto, Sparbuch und Handkasse. Da das Sparbuch aber nur 58 Cent Zin-

lobte die Aktivitäten von Thomas Walter und seinem Vorstand. Die Kassenführung sei tadellos. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

LOB FÜR DIE ENTWICKLUNG DER BZG SÜDHESSEN

Ein Lob für die personelle Entwicklung der GdP in der BZG Südhessen sprach Andreas Grün aus und er lobte auch den aktiven BZG-Vorsitzenden Antonio Pedron. Hessen sei beim Mitgliederzuwachs wieder deutlich vorne, sei im Steigflug wieder bei 11.700 Mitgliedern angekommen, bundesweit seien es 171.000. Die GdP sei weltweit die größte Polizeigewerkschaft. Niemand habe mehr Mitglieder. Grün gab Hinweise auf die Personengruppenkonferenzen, die Bezirksdelegiertentage und den Landesdelegiertentag im Jahr 2014 in Marburg. Hier werde Jörg Bruchmüller nicht mehr als GdP-Vorsitzender antreten. Er selbst werde für dieses Amt kandidieren. Antonio Pedron sei für das Amt eines Stellvertreters vorgesehen. Darüber habe es bereits im GLBV Absprachen gegeben.

Zum Wahlkampf äußerte sich Andreas Grün dahingehend, dass die Linke Radarwarngeräte erlauben wollten, der Innenminister dafür sei, der Verkehrsminister und die GdP aber dagegen. Wenn Radarwarner erlaubt würden, seien Radarmessungen wirkungslos. Der Forderung der GdP nach einer Verbesserung von Familie und Beruf wolle die Regierung jetzt mit einem verbesserten Gesetz zu Kindertagesstätten begegnet werden. Das neue Stellenhebungsprogramm solle man nicht schlecht reden auch wenn sich die BZG

Zum Artikel „Heule, heule Gänschen“ vertrat Andreas Grün die Auffassung, dass der gesteuert worden sei von der Landesregierung. Normalerweise hätte ein verantwortlicher Chefredakteur so etwas nicht durchgehen lassen. Es stehe fest, dass die Gewalt in der Gesellschaft und gegen die Polizei zugenommen habe. Im Einzeldienst merke man, dass der Respekt gegenüber der Polizei nachgelassen habe. Es gehe nicht nur um körperliche, sondern auch um seelische Gewalt. Die Belastung der Polizei habe zugenommen. Bei einem Symposium auf Bundesebene sei festgestellt worden, dass das Burn-Out-Syndrom zugenommen und zu einer höheren Krankenrate geführt habe. Für Hessen gebe es aber keine Krankenstatistik, da das Land angeblich keine Zahlen habe. Die Bundespolizei habe eine eigene Erhebung durchführen lassen. Die Umfrage sei auf Polizeiseite negativ gewesen. Der Innenminister habe einen Professor gebeten, Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

In Hessen habe die Gewalt gegen Polizei um 25 Prozent zugenommen. Beihilfekürzungen im Krankheitsfall wären hier kontraproduktiv. Man dürfe aber auch den Unter Druck stehenden beschäftigten nicht das Überstundengeld wegnehmen.

Andreas Grün verwies auf die Vereinigungsfreiheit im Grundgesetz. Sie habe gute und schlechte Seiten. „Wir sollten aufrechten Ganges, mit durchgedrückten Knien, unsere Forderungen durchsetzen“, postulierte er. Auch wenn man den Politikern auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sei, dürfe man nicht aufgeben. Verteilungskämpfe seien normal. Und er schloss mit einem Zitat von Willy Brandt: „Nichts kommt von selbst“. nw ■



MENTORING IN DER GDP – EIN GUTER WEG

ZWISCHENWORKSHOP IN POTSDAM MIT DEN HESSISCHEN TEILNEHMERN

Rasend schnell sind die ersten 9 Monate des Mentoring Projektes vergangen und so trafen sich alle Tandems im November zu einem Zwischenworkshop in Potsdam. Um ehrlich zu sein, konnten wir uns wie beim ersten Workshop nicht so wirklich vorstellen, was uns erwartet, zumal die Tagesordnung eigentlich „nur“ aus Zwischenstand der Tandems, Austausch der Mentoren und Mentees unter sich, sowie einem Vortrag zu „Selbstmarketing / Wege“ mit der Referentin Manuela Rukavina bestand.



Kann man so 1 1/2 Tage füllen? Überraschenderweise hätte man damit sogar locker 2-3 Tage füllen können.

Aber zunächst zum Zwischenstand. Glücklicherweise berichten wir zu können, dass in unserem Landesbezirk die Unterstützung des Projektes ganz automatisch läuft und wir Mentees wie selbstverständlich zu Sitzungen und Veranstaltungen eingeladen werden, stellten wir doch relativ schnell fest, dass man wirklich noch Ideen der anderen Tandems aufgreifen kann. Sei es die Teilnahme an politischen Gesprächen oder die Begleitung zu Bundesfachausschüssen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!

Der Austausch innerhalb der Mentoren- bzw. Mentee-Gruppe war mehr als interessant, da man auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Bundesländer nicht unterschätzen darf, die gerade in den Gruppen heiß diskutiert wurden.

Und gerade die unkomplizierten, ehrlichen und kreativen Diskussionen in der Runde sind eine Bereicherung – nicht nur für das Projekt!

Und so vergingen der erste Nachmittag und der folgende Vormittag wie im Flug.

Da waren die Bedenken groß, im Mittagstief mit einem Vortrag zu beginnen.

Doch die Referentin Manuela Rukavina verstand es, von der ersten Sekunde an die Gruppe zu fesseln, und sie gestaltete den Nachmittag so abwechslungsreich und mitreißend, dass alle überrascht waren, als das Ende kam und die Heimreise anstand. Wir hätten gerne noch Stunden – die meisten sogar Tage – weiterarbeiten und zuhören können.

Das Fazit der Gruppe war am Ende eindeutig:

Frauen müssen präsent(er) werden, sofern sie im Job bzw. der Gewerkschaft voran weiter kommen wollen.

Daher geht die GdP mit dem Mentoring Projekt definitiv einen Schritt in die richtige Richtung.

Nun geht es im Projekt in den Endspurt bzw. hat dieser für mich bereits begonnen, und so durfte ich im Januar die hessische Delegation zur Beiratssitzung Bund



**Die Teams aus Hessen:
Katrin Kuhl und Ralf Humpf (li)
Jutta Schütz und Jörg Schumacher (re)**

begleiten und habe auch dort viele neue GdP-ler kennen gelernt. Die nächsten „Großprojekte“ sind das Führungskräfte-training der GdP in Brakel, sowie die Begleitung zu den Tarifverhandlungen und zu einem Bundesfachausschuss.

Und wer weiß, welche Möglichkeiten sich noch bieten, bis zum Projektende im Juni 2013 und darüber hinaus. ■

Katrin Kuhl

Der Vorstand der Bezirksgruppe gratuliert Jutta Schütz recht herzlich zur Geburt des Kindes.

TERMINE 2013 FÜR SENIOREN:

- Am 16. Juli laden die Bergstraße-Senior/innen ab 12 Uhr zum Fischerfest in den Vogelpark in Heppenheim ein. Fischkoch Norbert Ferdinand wird Zanderfilet zubereiten.
- Am 22. Oktober feiern die Polizei-Pensionär/innen ab 11 Uhr ihr traditionelles Herbstfest im Gasthof „Jäger“ in Heppenheim-Erbach.
- Kegeltermine:
 - * Walterheil-Gedächtnis-Turnier am 15. November um 15 Uhr im Saalbau.
 - * Nikolauskegeln am 5. Dezember um 14.30 Uhr im Saalbau.



- Weinwanderung am 21. Juni 2013: Einladung für alle Mitglieder und Freunde der Kreisgruppe Bergstraße der Gewerkschaft der Polizei, natürlich auch für Pensionär/innen und

Rentner/innen zu einer Wanderung in den Weinbergen. Treffpunkt: 14 Uhr am „Gasthof in den Kleingärten“ in Bensheim, westlich der Bundesstraße 3, gegenüber den Weinbergen. Gewandert wird durch die Weinberge am „Rebmuttergarten“ Vinothek Domäne Bergstraße, Richtung Hemsberg. Geboten wird unterwegs eine Weinprobe mit Laugenbretzeln. Ab 17 Uhr haben wir im „Gasthof in den Kleingärten“ einige Plätze reserviert zu einem gemütlichen Abschluss. Dorthin können auch alle jene GdP-Mitglieder kommen, die die Wanderung nicht mitgemacht haben.

EINSATZBETREUUNG BEI 1. MAI DEMO IN FRANKFURT

GDP- MIT MAGNUM, CAPRI, FLUTSCHFINGER & CO VOR ORT

Es ist fast Tradition, dass die GdP bei Großeinsätzen eine Einsatzbetreuung anbietet. So auch dieses Jahr.

Die beiden stellvertretenden Personalratsvorsitzenden Thomas Heberer (PP SOH) und Antonio Pedron (PP SH) fuhren raus und suchten die Einsatzkräfte mit ca. 2000 Eisportionen auf und haben, soweit möglich, alle Einsatzabschnitte angefahren. Unterstützt wurden sie maßgeblich durch Jörg Gaulrapp, Mitglied im Vorstand der GdP Südhessen, Ordnungspolizist der Stadt Mörlenbach. Durch den stellvertretenden Personalratsvorsitzenden und Vorsitzender der Frankfurter GdP, Wolfgang Link wurden die Einsatzkräfte im Präsidium betreut. Um möglichst viele Kolleginnen und Kollegen zu erreichen, haben wir jeweils eine Eistruhe im Präsidium und am Verpflegungsstützpunkt bei der Messe aufgebaut.



Jan Krumlovsky, Antonio Pedron. Foto: Frank Galahn-Schenk (Wachpolizei FFM)

EIS GEFÄLLIG?

Mit großer Freude haben uns an diesem Tag viele Kolleginnen und Kollegen das Eis aus den Händen gerissen. Wir haben keine Kosten und Mühen gescheut, um in unserer Freizeit **vor Ort** zu sein.

Sehr gefreut haben wir uns über die Flut der Kolleginnen und Kollegen die ihre GdP-Zugehörigkeit offenkundig zum Ausdruck brachten und sich für unser Engagement bedankten.

Schmunzeln mussten wir allerdings auch, wenn in Reihen der GdP-Mitglieder ein Nicht-Mitglied anwesend war und Eis wollte. Auf Wunsch unserer Mitglieder haben wir ihm kein Eis verwehren können, dafür wurde es auf seine Nichtmitgliedschaft deutlich hingewiesen- GdP, wir machen den Unterschied!

Die außerhessischen Kräfte (Bundespolizei, BW, BY, RLP, Sachsen) waren ebenfalls dankbar für das GdP-Eis.



Großer Andrang. Foto Jörg Gaulrapp

Bei solchen Einsätzen trifft man viele Kolleginnen und Kollegen, die man lange nicht mehr gesehen hat. So trafen wir auf ein Mitglied des Landesvorstandes des Landesbezirkes Sachsen, Jan Krumlovsky. Jan war als Einsatzbeamter mit seinen sächsischen Einsatzkräften im Dienst.



Antonio Pedron, Susanne Zech. Foto: Thomas Heberer

In unserem Beruf erlebt man viel, aber damit hatte das Betreuungsteam der GdP auch die Wasserwerfer aus RLP nicht gerechnet. Wir hatten eine Begegnung der besonderen Art. Wir trafen auf Susanne Zech. Susanne ist eine Friedensaktivistin die im Leben vieles erlebt und mitgemacht hat und sich stark für den Schutz der Polizei macht. Bekleidet ist Susanne mit einer ausgesonderten Polizeiuniform. Die Abzeichen und das Landeswappen sind entfernt. Das hessische Polizeilandeswappen hat sie sich tätowieren lassen. Bewaffnet ist sie mit ihrem Mundwerk, Flugblättern und einem Schild mit der Aufschrift

„Keine Gewalt gegen unsere Polizei“.

Ihre Flugblätter zitieren eine Teletextnachricht vom 08.08.2012, darin fordert unser Innenminister Boris Rhein die von der GdP geforderte Strafnorm §115 StGB. Die Einführung eines Paragraphen 115 StGB, der einen solchen Angriff aus dem Nichts auch dann bestraft, wenn der Beamte oder die Beamtin nicht verletzt wird.

Susanne Zech ist bei facebook zu finden. Dort hat sie u. a. veröffentlicht, dass die hessische Polizei und FRANK 4 sie inspirieren.

An diesem Tag haben wir auch Susanne ein Eis spendiert, sowie einen GdP-Pin und einen Schlüsselanhänger geschenkt.

Insgesamt verlief die Einsatzbetreuung ohne Komplikationen und wir haben sehr viele Einsatzkräfte vor Ort erreicht. Die bayerischen Einsatzkräfte waren über mehrere Stunden gebunden und hatten den Aufzug begleitet. Als sie entlassen wurden gingen sie zu ihren Fahrzeugen. Just in diesem Moment befand sich das Eis-Mobil der GdP an deren Fahrzeuge und wir konnten alle mit einem Eis ein Lächeln in ihre erschöpften Gesichter zaubern.

Abschließend sei zu sagen, dass uns der Einsatz mit euch gut gefallen hat- Bis zum nächsten Mal. ■

Antonio Pedron

GEDANKENGÄNGE ZUM 1. MAI

TAG DER ARBEIT (FÜR POLIZEIBEAMTE WIEDER MAL AUSGEFALLEN)

Wie der Titel bereits aussagt, ist der 1. Mai der Tag der Arbeit – speziell für uns Polizeibeamte. Denn wir gehen an diesem Tag in großer Anzahl arbeiten. Völlig egal, ob laut Regelplan frei wäre, man seine Wochenstunden bereits erfüllt/überfüllt hat, oder am nächsten Tag wieder 12 Stunden ran muss.

Jetzt sollte man diesen Artikel nicht falsch verstehen. Die Kollegen gehen überwiegend positiv mit solch außergewöhnlichen Einsätzen um. Negative Stimmungslagen entstehen erst durch andere Faktoren, wie z.B. ständige Fußballereinsätze im Vorfeld des 1. Mai – mit Maximalkräfteinsatz. Kaum vorstellbar, wie der

Kräfteinsatz erst aussehen würde, wenn Darmstadt in der 1. Liga spielen würde. Aber da dies nicht zu befürchten ist, kann man auch zu 3. Ligaspielen mit aller Frau/Mann fahren.

Wenn nun schon ein derartiges Großereignis ansteht, und die Stimmungslage bekannt sein müsste, dann stellt sich mir die Frage, weshalb man nicht ein wenig sorgsamer mit dem **Kräftepotenzial** (Menschen) umgeht. So ist dem Verfasser des Artikels gesichert bekannt, dass mehreren Kollegen selbst am 30.4.13 noch keine Einsatzzeit mitgeteilt worden war. Unabhängig von ständigen Änderungen

aus Frankfurt/M muss es möglich sein, einige Tage vorher einen „**Vorläufigen Einsatzbefehl**“ in verkürzter und klassischer **Papierform** vorzulegen. Wir drucken jeden Müll aus, warum nicht auch einen Einsatzbefehl. Es ist wenig hilfreich, auf die hoch gelobten neuen Medien zu verweisen, wenn dort von der „Truppe“ keiner „freigeschaltet“ ist.

Man konnte bislang darauf bauen, dass sich die Stimmung nach so einem Einsatz auch wieder beruhigte. Hoffentlich, sonst könnte irgendwann auch mal der Untertitel zutreffen. ■

T.W.

INGEBORG MUNDSCHAU IN ALTERSTEILZEIT

VOM PRÄSIDENTIALBÜRO IN DIE REWEDA-REINIGUNG

Jeder kennt sie und viele mussten an ihr vorbei wenn man mit der Behördenleitung in Kontakt treten wollte. Ihre Markenzeichen waren ein vornehmliches Outfit, ihre freundliche Art und ein sportlicher, feiner Flair. Die Halbmarathonläuferin Ingeborg Mundschau verließ zum 01.04.2013 das Polizeipräsidium Südhessen und ging in die verdiente Altersteilzeit. Ingeborg braucht immer eine neue Herausforderung und übernahm die Leitung der Reweda-Reinigung in der Karlstraße 57 in Darmstadt. Insgesamt gibt es in Darmstadt vier Filialen deren Inhaber ihr Lebensgefährte ist. Wer Ingeborg gerne mal anrufen mag, muss nur die Telefonnummer 06151/ 22049 wählen.



Foto von AP: Ingeborg Mundschau

UNIFORMTEILE SIND DORT HERZLICH WILLKOMMEN

Als Abschiedsgeschenk bat sie die PolizeiReport Redaktion allen Kolleginnen und Kollegen mitzuteilen, dass sie von nun an auch gerne die Uniformteile

reinigen und pflegen würde. Sie vermisst uns und empfindet ihr neues Arbeitsumfeld noch als etwas ungewohnt. Sie freut sich immer einen von uns zu sehen und es kann passieren, dass ein alter Kollege als neuer Reinigungskunde mit einer herzlichen Umarmung begrüßt wird. Diese schöne Erfahrung habe ich machen dürfen. Ingeborg Mundschau hat für alle Kolleginnen und Kollegen Sonderangebote- Auch für andere Kleidungsstücke. Im Internet findet ihr sogar positive Erfahrungsberichte. Eine professionelle Reinigung zu Schutzmannspreisen. Ein Besuch lohnt sich immer!

Wir wünschen ihr bei ihrer neuen Aufgabe alles Gute und viel Gesundheit!

FUSSBALL-NEWS:

DARMSTADT 98 IST ABGESTIEGEN!

Dieser Beitrag ist keinesfalls böse gemeint, und der Verfasser ist auch kein Fußballfeind (eher das Gegenteil). Aber nachdem Darmstadt 98 nun in die Regionalliga Südwest abgestiegen ist, könnten wir doch für künftige Ligaspiele mal neu über den Kräfteinsatz nachdenken.

Bitte fest ins Gedächtnis schreiben: Ab jetzt „Regionalliga Südwest“. Natürlich kann es auch hier zu hochdramatischen Derbys kommen. Man denke an den legendären FC Eschborn oder Frankfurt II.

Oh, hab Waldhof Mannheim vergessen – sorry! Das ist ja mal wirklich ein Gegner aus früheren Bundesligazeiten.

Wie war das doch früher in Darmstadt (eigene Erfahrung des Verfassers):

- 1.) Bundesliga – Mit Dienstmütze und Sakko im Einsatz (Bildbeweis ist vorhanden). Der Kräfteinsatz war überschaubar.

- 2.) 2. Liga – sukzessive Steigerung bei der Kräfteplanung. Dann auch mal im Einsatzanzug (Ironiemodus aus).
- 3.) 3. Liga – Kräfteanforderung bis zur Schmerzgrenze. Einsatz auch vereinzelt mal im blauen Einsatzanzug.
- 4.) Und nun? „Schau’n mer mal“ *

*Quelle: Berühmtes Zitat eines Deutschen Kaisers ■

W.T.

ODENWÄLDER URGESTEIN GEHT IN DIE ALTERSTEILZEIT

Mit Ablauf des Monats Februar ist der Verwaltungsangestellte Wolfgang Koch, genannt WOKO, in die wohlverdiente Freistellungsphase der Altersteilzeit eingetreten. Der in Bad König geborene und beheimatete 60-jährige Beschäftigte ist ausgebildeter Bürokaufmann und war im ersten Teil seines Berufslebens zunächst 20 Jahre in zwei Firmen in Bad König und Darmstadt sowie bei der Deutschen Bundesbahn tätig. Im November 1988 begann er schließlich seine Tätigkeit beim damaligen Polizeikommissariat Erbach. Wolfgang Koch ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und mittlerweile ein Enkelchen.



Rainer Martens, links, und Eva Hertel verabschiedeten Wolfgang Koch in den Ruhestand. Hartmut Schwöbel



Hartmut Schwöbel, links, überreichte Wolfgang Koch ein Präsent der GdP. Hartmut Schwöbel

Die kommissarische Leiterin der Polizeidirektion Odenwald, PORin Eva Hertel, und der Leiter der Polizeistation Erbach,

EPHK Rainer Martens, verabschiedeten Wolfgang Koch offiziell im Kreise der Belegschaft. Hervorgehoben wurde dabei insbesondere die ruhige und humorvolle Arbeitsgestaltung des Kollegen, der im Geschäftszimmer der Polizeistation Erbach für den reibungslosen administrativen Ablauf verantwortlich war.

Einigkeit herrschte, dass unser WOKO auf jeden Fall eine Lücke hinterlässt, die schwer zu schließen sein wird. Dies wurde auch noch eindrucksvoll durch POK Hartmut Schwöbel unterstrichen, bekannt im Odenwald aus der Fastnacht und als Kreisschiedsrichterobmann, der

im schwarzen Schiedsrichterdress eine Laudatio in bekannt launiger Art auf den Frühuheständler hielt und darüber hinaus in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der GdP-Kreisgruppe Odenwald dem langjährigen GdP-Mitglied Wolfgang Koch ein entsprechendes Präsent überreichte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gesamten Polizeidirektion Odenwald sowie die GdP-Kreisgruppe Odenwald wünschen Wolfgang Koch für die Zukunft alles erdenklich Gute und vor allem Gesundheit.

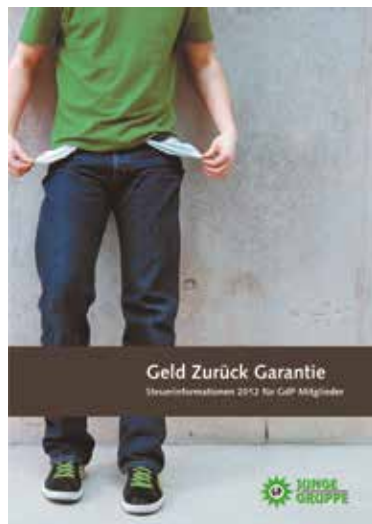
Hartmut Schwöbel

DIE „STUEBERBROSCHÜRE“ DER JUNGE GRUPPE IST DA!

Vollgepackt mit einer Menge an praktischen Informationen und Erklärungen rund um das Thema „Einkommenssteuererklärung“, speziell auf die Besonderheiten unseres Berufs abgestimmt.

Diese Steuerbroschüre ist ein Projekt der JUNGE GRUPPE (GdP) Hessen und soll euch dabei helfen, eure Steuererklärung einfacher, schneller und zu euren Gunsten zu meistern.

Erhältlich ist das Prachtexemplar bei euren Kreisgruppenvorsitzenden oder bei eurem Bezirksgruppenvorsitzenden:



- Kreisgruppe Groß-Gerau: Carsten Pick / PSt. Mörfelden-Walldorf
- Kreisgruppe Darmstadt: Reinhard Wittke/ ZK 41 Darmstadt
- Kreisgruppe Bergstraße: Michael „Mike“ Majewski/ PSt. Lampertheim-Viernheim/Personalratsbüro
- Kreisgruppe Odenwald: Thomas Walther / PSt. Höchst im Odenwald
- Kreisgruppe D V/S: Jörg Hartweck / PAST Südhessen oder bei
- Antonio Pedron, Personalratsbüro

DIE BROSCHÜRE IST FÜR GDP-MITGLIEDER KOSTENLOS!

AUS DEM PERSONALRAT

- Die **Fehlstellen bei der Wachpolizei** behalten wir im Auge
- Wir erwarten noch im Mai/Juni ein abschließendes Ergebnis zum Neubau **3. Revier Darmstadt**
- zum Thema **„Beurteilungen“** haben wir im Mai eine Personalratsinfo veröffentlicht. Diese müsste euch zugeleitet worden sein. Ansonsten findet ihr die PR-Info im Intranet/Personalrat Südhessen. Wir werden hierzu nach den Gesprächen, spätestens bei der Personalversammlung, nachberichten.
- Wir haben keine Hoffnung, dass sich in Sachen **Reisekosten für OPE und O-Schutz Flughafen** bis zu den Landtagswahlen etwas tun wird. Reicht weiterhin die Anträge ein, damit sie nicht verjähren. **ACHTUNG: Die Verjährungsfrist hat sich geändert. Die Anträge sind nunmehr nach 6 Monaten verjährt!**
- Es ist erneut vorgekommen, dass die Datensätze für die Auszahlung der **DuZ/Zuschläge** für die Kolleginnen und Kollegen im Tarifbereich im Daten-Nirwana gelandet sind. Eine Auszahlung mit den Gehältern konnte somit nicht erfolgen. Im Zeitalter von SAP/EDV erwarten wir eine unverzügliche Nachbearbeitung und Überweisung. Die Arbeitszeitrhythmen oder Eingabe-Stichtage der Besoldungsstelle interessieren uns in so einem Fall nur am Rande! Jeder Arbeitnehmer hat sein „Soll“ erbracht und muss dafür pünktlich entlohnt werden. Die Abbuchungen von unseren Konten laufen auch automatisch und ohne Verzögerung. Wir sprechen hier von Fehlbeträgen zwischen 150-350 €.

Die Vermieter, die Banken oder das unterhaltsfähige Kind fragen auch nicht, ob das Land Hessen oder die Bezügestelle/HZD die Löhne pünktlich überwiesen hat.

Wir erwarten bei solchen Fällen, dass jeder Betroffene entsprechend persönlich informiert wird.

Wir ergänzen an dieser Stelle, sofern das Verschulden beim Dienstherrn liegt, kann er hierfür in Regress genommen werden. Alle stornierten Verpflichtungen oder Überziehungszinsen können für die Höhe des nicht ausgezahlten Lohnes eingefordert werden. Die Beweispflicht obliegt jeweils dem Kläger. Die GdP-Rechtschutz deckt solche Fälle ab.

- Eine **Personalentwicklungsmaßnahme (PE)** kann vertikal oder horizontal erfolgen. Die vertikale PE ist grundsätzlich zur Horizontenerweiterung, Vertiefung der Kompetenz und die vertikale PE ist ebenfalls zur Horizontenerweiterung mit dem Merkmal der Kompetenz Erweiterung Stichwort: „Bausteine“. Zur Verdeutlichung: Wenn jemand seit Jahren Stellv. Kommissariatsleiter ist und zu einer anderen Direktion soll, um dort in gleicher Funktion im gleichen Sachgebiet eine PE zu absolvieren, ist für uns die Sinnhaftigkeit fragwürdig. Hier sollte man genau hinterfragen, welche Ziele der Vorgesetzte verfolgt. Wenn man Bausteine sammelt, dann muss auch eine Veränderung die Folge sein. Die Veränderung darf nicht ausschließlich in der Örtlichkeit liegen. Nach der sog. Halbzeit hat man ein Feedbackgespräch zu erhalten. Hier muss deutlich herauskristal-

liert werden, was gut und weniger gut läuft, so dass man die Chance hat die möglichen Fehler oder seine Leistung zu verbessern. Im Ergebnis muss am Ende dokumentiert sein, ob die PE erfolgreich oder nicht erfolgreich absolviert wurde. Eine erfolgreiche PE spiegelt sich auch in der Beurteilung wieder. Sollte dies nicht der Fall sein, werdet hellhörig und sucht das Gespräch mit eurem Vorgesetzten. Fordert eine Begründung ein bzw. lasst euch das erklären.

- Der Personalrat hat in Sachen **O-Schutz Flughafen** /Flughafensicherungsstreife in den zurückliegenden Gesprächen die Verbindlichkeit mit der Behördenleitung erzielt, dass im Ausnahmefall diese Maßnahme eine Lage des Polizeipräsidiums ist. Es ist nicht alleinige Aufgabe der Polizeidirektion Groß-Gerau die Flugsicherungsstreife zu erfüllen. Die Anrufe während meinesurlaubes waren aufgrund der Gerüchteküche entfacht. Dem Personalrat wurde zu Redaktionsschluss kein konkreter Vorschlag vorgelegt in dem die PD Groß-Gerau den Objektschutz alleine stellen muss. Dem Personalrat ist sehr wohl bekannt, dass unsere Wachpolizei zwei Wochenenden am Stück Dienst versieht, Fehlstellen nicht besetzt werden und somit ebenfalls ihre Belastungsgrenze deutlich erreicht haben. Es ärgert uns, dass man neue Aufträge (Headquarter Wiesbaden) erfüllen muss und nicht ausreichend Kräfte rekrutiert. Diese „Schön-Rechnerei“ muss ein Ende haben. ■

Antonio Pedron

LESERBRIEF ZUM THEMA: BEURTEILUNGEN UND IHRE FOLGEN

Anfangs hatten alle noch die Hoffnung, dass mit den neuen Beurteilungsrichtlinien endlich eine objektive Beurteilung der Leistung des einzelnen Beamten/ in einhergeht.

Spätestens bei Eröffnung der einzelnen Beurteilungen wurden viele eines besseren belehrt.

Objektivität hat mit einer Beurteilung **NICHTS** zu tun.

Viele junge Kollegen/innen und besonders den übergeleiteten Beamten/in-

nen wird schnell klar, die Wertschätzung ihrer Arbeit liegt nicht in derselbigen.

Sie liegt wohl eher in der II. Fachprüfung und auch nur, wenn keine Beförderung ansteht.

Um es deutlich in Worte zu fassen, viele Kollegen/innen haben schlichtweg ihre „Unfähigkeit“ bescheinigt bekommen. So zumindest ist das subjektive Empfinden bei Eröffnung der einzelnen Noten.

Es wird von „Töpfen“ gesprochen und dass in jedem Topf nur einen bestimmte Anzahl von Kollegen/innen hineinbeur-

teilt werden dürfen. Um die Zutaten der Töpfe vollständig zu machen, müssen einige Zutaten abgeben, andere bekommen welche dazu.

Was bitte hat diese Umsetzung der Beurteilungsrichtlinien mit Objektivität zu tun?

Wie soll der einzelne Beamte/in je erfahren, wie er wirklich arbeitet, wo seine Stärken und Schwächen liegen??

Auch kann nicht von Objektivität gesprochen werden, wenn Vorgesetzte als Beurteiler herangezogen werden, die mit

den zu beurteilenden Personen keinen persönlichen Kontakt haben.

Wie kann ein Beurteiler objektiv bleiben, wenn dieser den zu beurteilenden zum Beispiel nur vom Namen her kennt, seine Leistungen und Persönlichkeit aber nicht??

Woher kann der Beurteiler in so einem Fall wissen, wie der Mensch hinter dem Namen wirklich ist?

Fragen über Fragen, die alle Unmut und Motivationslosigkeit der Kollegen und Kolleginnen nach sich zieht. Hierzu kommt die Fehlende Wertschätzung der einzelnen Beamten/innen.

„Was sind wir unserem Dienstherrn noch wert?“ eine Frage die sich immer mehr in den Vordergrund schiebt.

Eine Beurteilungsrichtlinie, die dem oder den einzelnen hilft sich zum Beispiel auf eine Beförderungsstelle zu bewerben, sollte man doch einfach beim Namen nennen: „Beförderungsrichtlinie“.

Auf diese Art wird jedem/ jeder Be-
diensteten gezeigt, um was es geht. ■

Verfasser ist der Redaktion bekannt

EHRENAMTLICHE BERUFSVERANSTALTUNG

„OLDSCHOOL MEETS NEW GENERATION“

Im Februar fand in der Aula des Immanuel-Kant Gymnasiums in Rüsselsheim eine ehrenamtliche Berufsinformationsveranstaltung unter dem Motto „Oldschool meets new Generation“ für Schüler statt. Die Schüler wurden von Ex-Schülern aus dem Rhein-/Main Gebiet zu unterschiedlichen Berufen, Ausbildungen und Studiengängen informiert, wobei ebenfalls Informationsmaterial und Werbegeschenke zur Verfügung standen. Insgesamt haben sich 24 Ex-Schüler als Berufsberater freiwillig gemeldet, um den Kids zu ihrem Wunschberuf zu verhelfen. Auch die hessische Polizei war vor Ort, um für Nachwuchs zu werben und allgemeine Fragen der Besucher zu beantworten. Folgende Berufe, Ausbildungen und Studiengänge wurden an Berufsständen vorgestellt:

- Automobilkaufmann-/frau
- Bankkaufmann-/frau
- BWL/VWL
- Dip. Ing. Architekt
- Dipl. Ingenieur
- Filmmacher
- Finanzberatung
- Informatik
- Kauffrau für Bürokommunikation
- Maschinenbau
- Medizinische Fachangestellte
- Rechtswissenschaften
- Schutzpolizei/Kriminalpolizei
- Soziale Arbeit
- Speditionskaufmann-/frau
- Sportwissenschaften
- Versicherungs- und Finanzwesen
- Wirtschafts- und Politikwissenschaften

An einem Stand erklärte sich ehrenamtlich eine Dame von HR, einer Rechtsanwaltskanzlei, dazu bereit, die mitgebrachten Bewerbungen zu korrigieren. Die Schüler erhielten auch Formulierungs- und Formatierungstipps und auf Wunsch wurden Vorstellungsgespräche simuliert, damit die Schüler ein Gefühl für solche Situationen bekommen. Insgesamt erschienen ca. 30 – 35 Schüler. Es herrsch-



Hasna Nadi, KK'in (Foto M.M.)

te eine sehr angenehme Atmosphäre zwischen den Schülern und den Ex-Schülern. Es wurde intensive Berufsberatung durchgeführt. Manche Schüler konnten sich über 30 Min. an einem Stand aufhalten und sich beraten lassen. Es wurde auf alle Fragen eingegangen, denn der Vorteil dieser Veranstaltung war, dass die kleine Berufsmesse sehr übersichtlich war und alle Stände im Uhrzeigersinn aufgestellt wurden, somit hatten die Schüler direkt beim Betreten der Aula gewusst, dass es mehrere Stände gibt und sie bequem an diesen entlanggehen konnten.

Ein Schüler mit Migrationshintergrund, äußerte sich traurig über seine hoffnungslose Lage, da er doch nur einen Hauptschulabschluss machen könne und keine Perspektiven für sich sehe. Die ehrenamtlichen Berater sind auf ihn eingegangen und haben ihm in der Runde der Berufsmesse gezeigt, dass überwiegend Ex-Schüler mit ebenfalls einem Migrationshintergrund präsent sind und dass auch einige Berater erst mal ihren

Hauptabschluss gemacht hatten und nun fest im Berufsleben stehen oder gerade dabei sind zu studieren. Es wurde ihm klar gemacht, dass wenn er wirklich daran interessiert ist einen anständigen Beruf zu erlernen, er dies auch erreichen kann und da sollte ein Hauptschulabschluss kein Hindernis sein. Solche Gespräche und weitere Informationen zum Beruf, um evtl. eine Entscheidung für die Zukunft treffen zu können, waren Ziele dieser etwas anderen Berufsveranstaltung.

Der Polizeiberuf wurde von dem erfahrenen Migrationsbeauftragten Mimoun Mokhtari, VA und Osman Kirazli, POK aus dem PPSH und meiner Person vorgestellt. Der Polizeistand war sehr gut besucht und es wurden viele Fragen gestellt. Auch hier wurde bei einigen Kids versucht ihre Vorstellung auszuräumen, dass die Kriminalpolizei etwas „besseres“ sei als die Schutzpolizei!



Osman Kirazli, POK DEG Rüsselsheim und Mimoun Mokhtari, Migrationsbeauftragter bei der PD Groß-Gerau (Foto H.N.)

Nein, liebe Schüler! Die Schutzpolizei bringt der Kripo nicht den Kaffee und kutschiert sie auch nicht rum, wie in den US-Serien. Hier wurde erneut klar, dass Medien und TV-Serien großen Einfluss auf die Berufsvorstellung der Kinder haben. Manche Gespräche waren amüsant und sehr phantasiereich.

Mit dem Streifenwagen fahren und außerhalb zu agieren, war ebenfalls ein wichtiger Punkt für die Interessenten. Die männlichen Schüler waren auch direkt an

SEK und MEK interessiert und sie würden am liebsten sofort mit einer Ausbildung bei den Spezialeinheiten beginnen und sie äußerten auch selbstverständlich, dass ihnen durchaus bewusst sei, dass sie vorher viel „trainieren“ müssten, um mit den Spezialeinheiten „mithalten“ zu können.

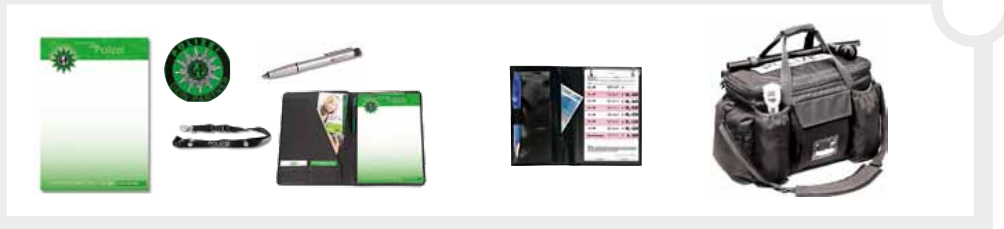
Eins konnte bei diesen Gesprächen garantiert werden, Langeweile kam definitiv nicht auf!

Fazit: Sowohl für die Berufsberater als auch für die Schüler, die nicht nur aus Rüsselsheim, sondern auch aus Mainz und Frankfurt kamen, war dieser Tag sehr informativ und lehrreich. Ich bin mit dem Ergebnis des Pilot-Projekts sehr zufrieden und vielleicht bietet es sich in Zukunft an, in Zusammenarbeit mit PÖA PP FFM solch eine Berufsberatung ebenfalls in Frankfurt ins Leben zu rufen. ■

Hasna Nadi, KK'in, PP FFM

Die neuen Eintrittsprämien der GdP Hessen

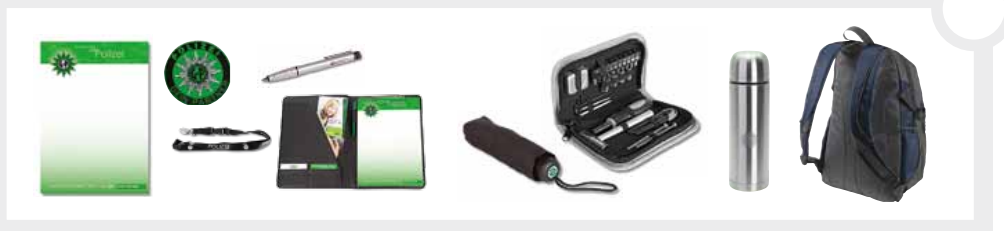
Prämie 1 – Schutzpolizei / Wachpolizei



Prämie 2 – Kriminalpolizei



Prämie 3 – Mix



In den Prämien 1 bis 3 sind zusätzlich enthalten: Umfangreiche Fachinformationen zum Steuerrecht, Fahrerlaubnisrecht, Waffenrecht, Gefahrgut, Spurensicherung und ein Polizei-ABC

Prämie 4



50 €

Für Ihren nächsten Einkauf bei Polas

Prämie 5



50 €

Für Ihre nächste Urlaubsreise (GdP-Reisebüro Hellmann)

Prämie 6



50 €

Für Ihren nächsten Einkauf im OSG-Werbemittel-Shop